

tung beispielweise erörtert. In Deutschland hat der Kriegszustand bekanntlich nicht zur Erlassung eines Moratoriums geführt. Über das österreichische Moratorium unterrichten die Bücher von Zahlmann.

Eine große Literatur hat sodann die Sorge für die Kriegstrüppel und die Kriegshinterbliebenen gefunden. Das Militärhinterbliebenengesetz ist mehrfach bearbeitet und kommentiert worden (Oldenburg, Verlag G. Stalling). P. Kaufmann, der Präsident des Reichsversicherungsamtes, hat in seinem Beitrag zu den »Deutschen Reden in schwerer Zeit« sich über soziale Fürsorge und deutschen Siegeswillen ausgelassen.

Der Wirtschaftskrieg, den unsere Feinde gegen uns führen, ist auf finanziellem Gebiete vollständig gescheitert. Auch die Frage der Ernährung scheint geregelt zu sein. Aus der zahlreichen ängstlichen und zübersichtlichen Literatur nennen wir M. Schneider, Hungersnot nach der Mobilmachung?, P. Elzbacher, Die deutsche Volksernährung und der englische Auslieferungungsplan; Friedrich Edler von Braun, Kann Deutschland durch Hungersnot besiegt werden? Überhaupt hat sich auf dem wirtschaftlichen Gebiete in jeder Weise das Zusammenhalten aller Stände als hervorragend wirksam erwiesen. Daß das Heerwesen selbst die deutsche Volkswirtschaft in so ganz überraschender Weise stützen würde, hätte von unseren Gegnern, die den Militarismus verschreien, niemand erwartet. (Vgl. Friedr. Braumann, Der Nutzen des Heereswesens für die deutsche Volkswirtschaft; H. Menckamp, Die Reichsaktiengesellschaft; D. Friede, Wie kann der durch den Krieg herbeigeführten wirtschaftlichen Not gesteuert werden?) Mit Ernährungs- und Wirtschaftsfragen haben sich aber nächst den Regierenden die Frauen, die ja vielfach die eigentlich Regierenden sind, zu befassen. Den Frauen sind darum auch mancherlei sachliche und weise Vorschläge von Frauen und Männern gemacht worden. (Vgl. L. Boehlmann, Die deutsche Frau nach 1914; Thea v. Harbou, Der Krieg und die Frau; Rosa Andersen, Wie kann sich die Frau in der Kriegszeit nützlich machen?; H. Sellheim, Was tut die Frau fürs Vaterland?) Dazu gibt es Verordnungen über den Mehlverbrauch in zahlreichen Ausgaben. Mancherlei Anregungen zur Herabsetzung des Mehlverbrauchs, zur Vereinfachung der Lebenshaltung und zur Ausnützung aller vorhandenen Mittel und Arbeitskräfte. Und wenn die Frau mit all diesem fertig ist, dann erwartet man von ihr noch die höchste Pfllichterfüllung als etwas ganz Selbstverständliches. Das ist: für die Erziehung und Ertüchtigung der Jugend zu sorgen. Wenn man von der Frau auch nicht gerade eine militärische Erziehung der Jugend verlangt, so soll sie doch darauf hinarbeiten. (Vgl. Hemprieh, Die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes; Leitfaden für die militärische Vorbereitung der Jugend. Oldenburg, Verlag Stalling.)

Schließlich hat der Verlagsbuchhandel noch andere große Pflichten zu erfüllen gehabt. Wenn die militärischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse klargelegt waren, so war es nötig, den bedrängten Gemütern Anregung und Erbauung und den Kämpfern feste Zuversicht und immer wachsenden Mut einzuflößen und wachzuhalten. Es ist daher sehr berechtigt gewesen, daß eine große Menge von Kunstwerken und erbaulichen Schriften auf den Markt kamen und Absatz fanden. Von künstlerischen Produkten seien genannt z. B. Aus großer Zeit. Des deutschen Dichters und Künstlers Kriegszeitmappe. Aus einem Tagebuch 1914 von A. Hengeler; Klambund und Seewald, Kleines Bilderbuch vom Krieg; ferner viele Kunstblätter, z. B. die von der Vereinigung der Kunstfreunde. Ganz hervorragend sind die von Hermann Springer herausgegebenen Blätter: Unsere Führer im Weltkriege 1914. Dazu kommen Zeichnungen dasselbe Thema behandelnd von Karl Bauer, Lieder und Gedichte in Plakatform mit Illustrationen und Notenbeilagen; eine Unzahl Ansichtspostkarten und ein prachtvolles Gewir und Gemisch drolligster und humorvollster Einfälle. Daß die kleine Kriegskunstgeschichte von Rehlen einen so gewaltigen Erfolg gezeitigt hat, kommt dem reichen kunsthistorischen Material des besetzten Landes sehr zu statten. Auf dem Gebiet der schönen Literatur ist uns der Kriegroman und das Kriegsdrama geschenkt worden. Sie beherrschen

aber beide nicht im entferntesten so sehr den Markt wie die Kriegsliteratur. Wir nennen von der letzten Gattung auch nur ganz zwanglos einige sehr freundliche und für das Feld ausgezeichnet passende Büchlein: Das Soldatenbuch von A. de Nora; L. Ganghofer, Eiserne Zither; G. Schüler, In Waffen und Wahrheit; E. Rosner, Wir tragen das Schwert; F. H. Kraze, Vaterland; oder eine Sammlung Der deutsche Krieg in Dichtungen. Ferner aus Österreich 2 Hefte von Schaukal, Kriegslieder aus Österreich und Eberne Sonette. Es ist wirklich sehr viel Gutes auf diesem Gebiete erschienen, aber das viele Gute ertrinkt doch in dem überwältigend vielen Mittelmäßigen und Schlechten. Dabei darf man von Rechts wegen nicht einmal böse darüber sein; denn alles ist derselben begeisterten Stimmung entsprossen. In gleicher Weise werden wir noch immer mit Predigten und Andachtsbüchern überschüttet, und zwar handelt es sich vielfach nicht mehr wie zu Anfang des Krieges um einzelne Predigten, sondern häufig um Reihen und Lieferungsverke. Dr. J. D. Ande gibt Evangelische Reden in schwerer Zeit heraus, Hunzinger läßt seine in Hamburg gehaltenen Predigten periodisch erscheinen, und so findet es der eine oder andere Geistliche, vielfach von seiner Gemeinde gedrängt, angebracht, seine Predigten fortgesetzt im Druck erscheinen zu lassen. Andere dagegen haben es vorgezogen, einige Predigten in Bände zusammenzufassen: J. H. Melz, Darum auch wir; Bürckstürmer, Ein feste Burg ist unser Gott; u. a. m. Daß auch katholische und israelitische Redner in gleicher Weise ihre Glaubensgenossen versehen, ist selbstverständlich. Dazu haben die vielen Feste im neuen Kirchenjahr den Theologen besondere Veranlassung gegeben, sich zu äußern. Aber mit den Predigten und Erbauungsschriften allein ist es nicht getan. Wir haben eine Agende für Kriegszeiten und dann auch eine Festagende für Kriegszeiten von Arper und Zilleßen erhalten. Ganz anders geartet ist das Büchlein von M. Hohler, Die Kapelle im Schützengraben, oder von B. Duhr, S. J., Kriegsgebetbüchlein. Dazu kommt noch die Seelsorge für Gefangene, Andersgläubige und in anderen Sprachen Redende. Da stehen der Seelsorge verschiedene Arbeitsgebiete offen. Auch hier kann man konstatieren, daß sehr frisch ans Werk gegangen worden ist.

Wir stehen am Schluß dieser namenreichen und trockenen Übersicht, und doch mag der eine oder andere annehmen, daß noch nicht genug Namen und vielleicht nicht die richtigen Namen genannt worden sind. Am Ende liegt das daran, daß der eine oder andere Name noch nicht in der Deutschen Bücherei vertreten ist. Vor allen Dingen war es die Absicht, hier nur einmal kurz zu zeigen, was die Deutsche Bücherei an vielseitiger Kriegsliteratur ihren Stiftern, den deutschen Verlagsbuchhändlern, verdankt und was sie weiterhin von ihnen haben möchte. Es ergeht, wie gewöhnlich am Schluß einer Betrachtung über die Kriegssammlung der Deutschen Bücherei, eine Bitte, die diesmal als freundlich-höfliche Mahnung an die Verlagsbuchhändler, die mit der Einsendung ihrer Kriegproduktion etwa noch im Rückstande sein sollten, gerichtet ist.

Dr. Lerche, Deutsche Bücherei.

Kleine Mitteilungen.

Gesellschaft für vervielfältigende Kunst. — Am 31. Mai fand im Österreichischen Museum unter dem Vorsitz des Ministers a. D. Excellenz Dr. Max Grafen Widenburg die zahlreich besuchte Jahresversammlung der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst statt.

Anwesend waren die Kuratoren: Univ.-Prof. Dr. Dvořák, Dr. Richard Faber, Ministerial-Rat von Förster-Streffleur, Galerie-Direktor Dr. Haberdl, Dr. August Heymann, Max Horny, Univ.-Prof. Dr. Hupka, Maler Dr. Junk, Hofrat Direktor der Hofbibliothek Dr. von Karabacek, Exz. Minister a. D. Dr. Klein, Hofrat Direktor Dr. Leisching, Maler Leitner, Hofrat Dr. Mareš, Stephan Mautner, Galerie-Direktor Dr. Meder, Sektions-Chef Dr. Adolf Müller, Reg.-Rat Ritter, Prof. Schmuher, Handelskammer-Präsident Paul v. Schoeller, Reg.-Rat Dr. v. Schubert-Soldern, Dr. Franz v. Sprung, Sektions-Chef Freih. v. Wedbecker, Univ.-Prof. Hofrat Freih. v. Wieser, Bildhauer Wollek, Josef Wünsch, ferner die Sekretäre Galerie-Direktor Dr. Glück und Dr. Weizgärtner, sowie der Direktor der Gesellschaft A. Gradmann.